



G2W

Ökumenisches Forum für Glauben,
Religion und Gesellschaft
in Ost und West

JAHRESBERICHT 2020

INHALT

Editorial	3
Zeitschrift RGOW und Veranstaltungen	4
Entwicklungszusammenarbeit	6
Finanzbericht 2020	10
Dank	15

IMPRESSUM

**Verein G2W
Ökumenisches Forum
für Glauben, Religion
und Gesellschaft
in Ost und West**

Adresse:

Institut G2W – Ökumenisches Forum
Bederstrasse 76
8002 Zürich
Schweiz

Telefon + 41 44 342 18 19

sekretariat@g2w.eu

www.g2w.eu

Spenden:

Postfinance (CHF), BIC POFICHBEXXX,
IBAN CH22 0900 0000 8001 5178 0

Postbank Karlsruhe (EUR), BIC PBNKDEFF,
IBAN DE58 6601 0075 0070 3467 57

Präsidentin: Dr. Rahel Černá-Willi, Basel

Vizepräsident: Dr. Mark-Oliver Baumgarten,
Basel

Quästor: Claudio Willi, Gamprin, FL

Aktuarin: Eva Gysel, Wilchingen

Beisitzer: Pfr. Dr. Jiří Dvořáček, Wallisellen

PD Pfr. Dr. Jan Andrea Bernhard, Castrisch

Pfr. Frank Bangerter, Zürich

Pfr. Dr. Miroslav Simijonović, Zürich

Dr. Zeno Cavigelli, Volketswil

Prof. Dr. oec. Georg Rich, Zürich

Mitarbeitende des Instituts G2W:

Stefan Kube, dipl. theol., Institutsleiter

und Chefredaktor der Zeitschrift RGOW

Regula Zwahlen, Dr. phil., Redaktorin

Natalija Zenger, MA, Redaktorin

Regula Spalinger, lic. phil.,

Projektverantwortliche

Franziska Rich, dipl. phil. II, Freiwillige
im Bereich Administration

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Im April 2020 erfasst die Coronavirus-Epidemie auch Russland. In aller Eile musste das Basilius-Zentrum sein Rehabilitationsprogramm für jugendliche Straftäter von St. Petersburg in das Dorf Nadkopanje verlegen, um das Ansteckungsrisiko zu verringern. Für die Jugendlichen und ihre Betreuer*innen war es eine vollkommen neue und ungewisse Situation – aber die einzige Möglichkeit das in Russland einzigartige Programm „Rehabilitation statt Strafe“ fortzuführen. Ein Jahr später zeigt sich: Die Zuständigen in Nadkopanje sind so begeistert von dieser Idee, dass sie die Gründung einer dauerhaften Filiale des Basilius-Zentrums mit mehreren angegliederten berufsbildenden Einrichtungen unterstützen. Das Beispiel beweist, wie unsere russischen Projektpartner trotz aller Unwägbarkeiten im Jahr 2020 kreativ ihre Arbeit weitergeführt und sogar noch ausgeweitet haben. Mit Online-Beratungen und -Seminaren, Lebensmittelhilfe und vielen weiteren Massnahmen stehen sie weiterhin sozial benachteiligten Gruppen bei.

Flexibilität und Kreativität waren auch bei uns in Zürich gefragt. Glücklicherweise konnte der Umzug des Instituts in die Bederstrasse 76, 8002 Zürich Anfang März, kurz vor Ausbruch der Pandemie, abgeschlossen werden. Damit einher ging eine Erneuerung der IT-Infrastruktur, die das Arbeiten im Home-Office wesentlich erleichtert. So konnte unsere Monatszeitschrift *Religion & Gesellschaft in Ost und West* (RGOW) ohne grössere Unterbrechungen weiter erscheinen. Natürlich nahmen wir in RGOW auch die Auswirkungen der Pandemie und der

damit verbundenen Einschränkungen des öffentlichen Lebens im östlichen Europa in den Blick, wo die Gesundheitssysteme und die soziale Absicherung bedeutend schlechter ausgebaut sind als bei uns. Darüber hinaus beleuchteten wir aber auch Themen, die über Corona nicht in Vergessenheit geraten sollten: Etwa die Rolle der Frauen in den Kirchen, den wachsenden Antisemitismus, und last but not least die Protestbewegung in Belarus, die mit friedlichen Mitteln der Gewalt des Lukaschenka-Regimes trotzt.

2020 konnten wir die Digitalisierung unseres Archivs abschliessen: Mittlerweile sind alle Zeitschriften-Ausgaben von 1972 bis heute sowie alle Themendossiers online abrufbar. Zeitnah zu aktuellen Entwicklungen in den orthodoxen, katholischen und protestantischen Kirchen im östlichen Europa erscheint unser zweiwöchentlicher *Nachrichtendienst Östliche Kirchen* (NÖK, www.noek.info), jetzt neu auch mit Video-Interviews mit Expert*innen vor Ort.

Veranstaltungen und die Studienreise nach Rumänien mussten wir absagen; wir sind jedoch optimistisch, dass wir sie nachholen und auch Ihnen bald wieder von Angesicht zu Angesicht begegnen können. Unsere Projektpartner, die sich für die sozial Schwachen in Russland einsetzen, sind mehr denn je auf unsere Unterstützung angewiesen. Fundierte und vermittelnde Berichterstattung über komplexe und kontroverse Themen tut not: Danke, wenn Sie uns dabei auch weiterhin unterstützen.

Rahel Černá-Willi
Vereinspräsidentin

Stefan Kube
Institutsleiter

Zentrales Standbein der Öffentlichkeitsarbeit von G2W ist die monatliche Fachzeitschrift *Religion & Gesellschaft in Ost und West* (RGOW). Diese informiert über aktuelle Themen und Ereignisse in den Kirchen und Religionsgemeinschaften in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem ökumenischen und interreligiösen Dialog. Zudem nimmt sie politische und gesellschaftliche Entwicklungen in den einzelnen osteuropäischen Ländern in den Blick. RGOW erscheint in einer Auflage von 1 100 Exemplaren.

2020 sind Ausgaben zu folgenden Themen erschienen:

- Kirchlicher Konflikt um die Ukraine (gefördert von der Evangelischen Kirche in Deutschland)
- Jugosphäre – Migrationsgeschichte lokal und transnational (gefördert vom Center für Governance und Kultur in Europa der Universität St. Gallen)
- Verändern oder Verdrängen – Frauen in den Kirchen (gefördert von Gratia. Stiftung der Evangelischen Frauen in Baden)
- Die Pandemie und ihre Folgen in Ost- und Südosteuropa
- Kirche im digitalen Zeitalter
- Hafenstädte – Maritime Industrie- und Kulturzentren im östlichen Europa
- Bleibende Herausforderungen – Holocaust-Gedenken und Antisemitismus
- Bosnien-Herzegowina 25 Jahre nach Dayton
- Im Dialog mit der modernen Gesellschaft – Eine neue orthodoxe Sozialethik (gefördert vom Orthodox Christian Studies Center der Fordham Universität in New York)



- Verordneter Stillstand und Proteste – Politik und Religion in Belarus und Russland

Einen Überblick über die jeweiligen Themen der Zeitschrift vermittelt der monatliche Newsletter, der auf der Website des Instituts (www.g2w.eu) kostenlos abonniert werden kann. Dort lassen sich auch Dossiers zu einzelnen Themen und Ländern (z. B. Orthodoxie und Ökumene, Islam in Südosteuropa, Kirchen in der Ukraine, Religion und Politik in Polen) bestellen. Zudem sind alle Zeitschriften-Ausgaben seit 1972 sowie weitere Publikationen im Online-Archiv abrufbar.

NACHRICHTENDIENST ÖSTLICHE KIRCHEN

Zeitnah zu den kirchlichen Entwicklungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa informiert der zweiwöchentlich erscheinende Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK).

Dieser Informationsdienst zu den orthodoxen, katholischen und protestantischen Kirchen in der Region wird von Renovabis – dem Osteuropa-Hilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland herausgegeben und von G2W redaktionell verantwortet.

Neben den Nachrichten bietet NÖK Hintergrundberichte und Experteninterviews zu aktuellen Ereignissen. Ausserdem weist er auf Veranstaltungen und Publikationen hin. Neu wurde 2020 die Rubrik „NÖK Nachgefragt“ eingeführt: Video-Interviews mit fachkundigen Personen vor Ort, um schnell auf aktuelle Entwicklungen reagieren und diese einordnen zu können, z. B. auf die Proteste in Belarus und den zweiten Karabach-Krieg zwischen Armenien und Aserbaidschan. NÖK kann unter www.noek.info kostenlos abonniert werden.

VERANSTALTUNGEN

Aufgrund der Coronavirus-Pandemie konnten nur zwei Präsenzveranstaltungen stattfinden. Am 10. September 2020 traf sich im Kirchgemeindehaus „Zur Münz“ bei der Augustinerkirche in Zürich die **Mitgliederversammlung von G2W**. An der Versammlung trat Georg Rich, der erstmals 2006 zum Präsidenten von G2W gewählt worden war, von seinem Amt zurück. Zu seiner Nachfolgerin wurde das Vorstandsmitglied Rahel Černá-Willi gewählt. Sie dankte Georg Rich für sein langjähriges Wirken als Präsident und würdigte insbesondere seine fachliche Kompetenz, mit der er den Verein geleitet hatte.

Als Ersatz für die abgesagte Studienreise nach Rumänien fand am 1. Oktober 2020 eine Abendveranstaltung zu „**Politik**



Abendveranstaltung „Politik und Kultur in Rumänien“ am 1. Oktober 2020.

und Kultur in Rumänien 30 Jahre nach Ceaușescu“ in Kooperation mit der Paulus Akademie Zürich statt. Ort war der Neubau der Akademie an der Pfingstweidstrasse in Zürich. Der Historiker Daniel Ursprung vom Historischen Seminar der Universität Zürich zeichnete die politische und gesellschaftliche Entwicklung in den letzten drei Jahrzehnten in dem südosteuropäischen Land nach. Die aus Rumänien stammende Autorin Dana Grigorcea las aus ihrem Roman „Das primäre Gefühl der Schuldlosigkeit“, der von einer Kindheit in der Ceaușescu-Zeit handelt. In der anschliessenden Podiumsdiskussion ging es um Kontinuitäten und Neuaufbrüche nach 1989 und den stürmischen Nachwendejahren.

TEILAUFLÖSUNG DER BIBLIOTHEK

Anlässlich des Umzugs des Instituts wurden zahlreiche Buch- und Zeitschriftenbestände abgegeben. Bücher zur Ostkirchenkunde übernahm das Institut für Ökumenische Studien der Universität Freiburg. Einzelne Zeitschriften gingen an das Ökumenische Institut der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster und an die Osteuropa-Abteilung der Staatsbibliothek zu Berlin.

Das Gros der Bestände übernahmen die Theologische Akademie Minsk, Belarus, sowie der Fachbereich „Theologie des christlichen Ostens“ der Theologischen Fakultät der Katholischen Universität

Eichstätt-Ingolstadt. Am Institut ist weiterhin eine öffentlich zugängliche Bibliothek mit Standardwerken zu Kirchen und Religionsgemeinschaften im östlichen Europa vorhanden.

Entwicklungszusammenarbeit

In der Entwicklungszusammenarbeit lässt sich das Institut G2W von drei Prinzipien leiten: Austausch auf Augenhöhe mit den Projektpartnern, langfristiges Engagement und ökumenische Offenheit. Zu unseren Projektpartnern in Osteuropa gehören kirchliche wie nicht-kirchliche Organisationen.

Schwerpunktland in unserer Entwicklungszusammenarbeit ist Russland, das 2020 besonders stark von der Coronavirus-Pandemie betroffen war. In der ersten Welle im Mai lag das Maximum an täglichen Neuinfektionen bei rund 10000 Fällen, während der zweiten Welle stiegen die Zahlen auf 25000 bis 29000 Neuinfektionen pro Tag. Viele Krankenhäuser waren hoffnungslos überfüllt. Patienten wurden rund um die Uhr mit Krankenwagen eingeliefert und mussten zum Teil in Notbetten auf den Korridoren versorgt werden. Mit der Corona-Pandemie steigt auch in Russland die wirtschaftliche Not in weiten Bevölkerungskreisen.

Anstatt sein Hauptaugenmerk auf die Pandemie-Bekämpfung zu richten, ist der russische Präsident Vladimir Putin jedoch vor allem an der eigenen Machtsicherung interessiert. Mit dem umstrittenen Verfassungsreferendum vom 1. Juli 2020 wurden die bisherigen Amtszeiten des Präsidenten „nulliert“, so dass Putin noch weitere zwei Amtszeiten bis 2036 regieren kann. Die Abstimmung war nicht nur von massiven Fälschungen überschattet,

sondern 16 Mio. Wähler*innen stimmten auch gegen die Verfassungsänderungen – ein neuer Rekord an Proteststimmen, der zeigt, dass das Vertrauen in die Staatsspitze nachhaltig erodiert. Die sinkende Zustimmung erklärt auch, warum das Regime immer offener auf Repression setzt, wie insbesondere Alexej Navalnyj am eigenen Leib erfahren muss. Ende 2020 trat eine weitere Verschärfung des Gesetzes über sog. „ausländische Agenten“ in Kraft. Neu können nicht nur Organisationen, sondern auch Einzelpersonen zu „ausländischen Agenten“ erklärt werden. Eine Person, die sich laut Gesetz „im Interesse einer ausländischen Quelle politisch betätigt“ und Geld aus dem Ausland erhält, kann demnach mit Bussen oder Haft bis zu fünf Jahren bestraft werden.

Trotz all dieser Erschwernisse kämpfen in Russland unzählige Menschen mit viel Mut und Sachverstand für das Gemeinwohl. Dazu zählen auch die Partnerorganisationen von G2W, die sich für besonders verletzte und benachteiligte Bevölkerungsgruppen in Russland einsetzen (z. B. Witwen, sozial gefährdete Kinder und Jugendliche, junge Menschen ohne Rechtsbeistand). Auf die Herausforderungen der Pandemie haben die Partnerorganisation trotz – glücklicherweise glimpflich verlaufender – Covid-19-Infektionen in den eigenen Reihen mit viel Kreativität und Innovation reagiert, wie die drei folgenden Beispiele zeigen.

BEISPIELE AUS UNSERER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Soldatenmütter von St. Petersburg

Die „Soldatenmütter von St. Petersburg“ zählen zu den bekanntesten Menschenrechtsinitiativen Russlands. Jedes Jahr berät und betreut die Organisation tausende Soldaten, deren Rechte verletzt wurden. Im Frühjahr 2020 verlegten die Soldatenmütter angesichts der steigenden Corona-Fallzahlen ihre Seminare zu Menschenrechten in der Armee und zum Zivildienst ins Internet. Beratungen fanden fast ausschliesslich online oder telefonisch statt. Während der Aushebungsperioden im Frühjahr und Herbst führte die NGO ein Monitoring zur Einhaltung der Hygienevorschriften in Rekrutierungszentren und auf Truppenstützpunkten durch. Aufgrund der detaillierten Erhebung konnten verschiedene Missstände behoben werden. Mit grosser Besorgnis beobachtet die Organisation in einzelnen Regionen ab Herbst 2020 eine starke, gesetzeswidrige Zunahme von Zwangsrekrutierungen ohne medizinische Abklärungen. Diese Verschleppungen in den Militärdienst sind teilweise

von präzedenzloser Gewaltanwendung begleitet. Ausserdem dokumentierten die Soldatenmütter mehrere massive Covid-19-Infektionsausbrüche, die anfangs von den jeweiligen Stützpunkten abgestritten wurden.

Insbesondere setzen sich die Soldatenmütter für den alternativen Zivildienst ein, der zwar durch die russische Verfassung verbrieft ist, von den Behörden jedoch häufig ignoriert wird. Zusammen mit dem Arbeitsamt der Stadt St. Petersburg reichten die Soldatenmütter Vorschläge für wichtige Gesetzesänderungen bei den föderalen Behörden ein. Dazu zählt die Ersetzung der Gewissensprüfung, die in Russland in vielen Fällen zu willkürlichen Entscheiden führt, durch den Tatbeweis. Mit der „Fraueninitiative für den Frieden im Donbass“ kämpften die Soldatenmütter zudem für die Anerkennung des alternativen Zivildienstes in den abtrünnigen Gebieten im Osten der Ukraine (s. RGOW 6/2020, S.28–29).

Basilius-Zentrum, St. Petersburg

Das Basilius-Zentrum ist bis heute die einzige NGO in Russland, die ein soziales Rehabilitationsprogramm für 14- bis 18-jährige Jugendliche mit bedingten Haftstrafen anbietet. Während des vierstufigen Rehabilitationsprogramms lernen die Jugendlichen mit Begleitung von Psycholog*innen und Sozialarbeiter*innen stabile soziale Beziehungen aufzubauen. Mit seinem Ansatz „Rehabilitation statt Strafe“ ist das Basilius-Zentrum so erfolgreich, dass über 80 Prozent der Jugendlichen nicht wieder straffällig werden.



Mitarbeitende der Soldatenmütter (links und rechts) bei einem Monitoring eines Militärkommissariats in St. Petersburg.

Um Ansteckungen durch das Corona-Virus zu vermeiden, verlegte das Basilius-Zentrum ab April 2020 die stationäre Therapie über mehrere Monate in das Dorf Nadkopianje, 190 km von St. Petersburg entfernt. In der dortigen orthodoxen Kirchgemeinde fanden die Jugendlichen und Betreuer gastfreundliche Aufnahme. Das Rehabilitationsprogramm zog auch die Aufmerksamkeit der lokalen Behörden auf sich, so dass nach einem intensiven Austausch eine Filiale des Basilius-Zentrums in Nadkopianje entstehen soll. Diese soll mehrere berufsbildende Einrichtungen umfassen: eine Baumschule und Gärtnerei, ein Café, eine Töpferwerkstatt sowie ein Schreineratelier mit integrierter Glaserei. Die lokalen Behörden haben dem Projekt bereits ein Grundstück zur Verfügung gestellt.

In St. Petersburg initiierte das Basilius-Zentrum in Zusammenarbeit mit den Jugendarbeitern der Ev.-luth. St. Annen-Kirche den Jugendtreff „Repa“ (russ.:



In Nadkopianje erwerben die Jugendlichen auch praktische Fähigkeiten in der Landwirtschaft.

Rübe). Er steht insbesondere Jugendlichen offen, die aus verschiedenen Gründen das stationäre Rehabilitationsprogramm abbrechen mussten. Zudem ist er ein niederschwelliger Treffpunkt, um Jugendliche rechtzeitig vor einem möglichen Abgleiten in Drogenkonsum oder Kriminalität erreichen zu können. (s. RGOW 12/2020, S. 30–31).

Witwenhilfe „Mit Rat und Tat“, St. Petersburg

Der Wohltätigkeitsfonds „Mit Rat und Tat“ setzt sich als erste NGO in Russland für Witwen und deren Kinder ein. 2020 betreute das Team, dem u. a. eine Sozialarbeiterin, zwei Psycholog*innen und eine Juristin angehören, 170 Familien in neun verschiedenen Regionen des Landes. Dies bedeutet eine Verachtfachung der Beratungstätigkeit gegenüber dem Gründungsjahr 2017, als Elena Lepeschonok und Alexandra Starostenko die Witwenhilfe als professionelle und kostenlose Beratungsstelle für die Region St. Petersburg ins Leben riefen. Zuvor waren die Witwen und



Weihnachtsaktion von „Mit Rat und Tat“, die mit der Unterstützung von G2W stattfand.

Elena Lepeschonok, eine der beiden Leiterinnen von „Mit Rat und Tat“

Den grössten Eindruck macht auf mich, wie sich die Frauen verändern. Wenn sie zu uns kommen, spiegelt sich in ihrem Äusseren, wie sie sich fühlen. Doch dann geschieht dynamisch eine Verwandlung, die man beobachten kann: nach zwei Monaten, nach einem halben Jahr, nach einem Jahr. Nun können wir mit den ersten ratsuchenden Witwen bereits auf vier erfolgreiche Jahre zurückblicken. Diese Frauen kamen aufgelöst zu uns, sie befanden sich in einem Stresszustand, in dem sie keinerlei Perspektiven sahen. Und nun sind die Witwen der ersten Jahre schon bereit, anderen Frauen zu helfen oder gar Kuratorinnen einer Selbsthilfegruppe zu werden. Es ist beeindruckend, wie Unterstützung und gegenseitige Hilfestellung die Frauen verändern.



Die beiden Leiterinnen von „Mit Rat und Tat“, Elena Lepeschonok (rechts), Alexandra Starostenko (Mitte), und Kristina Ganschina, die eine Selbsthilfegruppe in Jekaterinburg leitet.

deren Familien durch die gesellschaftliche Tabuisierung des Themas Tod meist auf sich allein gestellt. Zur mehrfachen psychischen Belastung (fehlende Unterstützung bei der Verarbeitung des Todes innerhalb der Familie, alleinige Kindererziehung, Jobsuche, eventuelle Umschulung) kommen bei den Betroffenen in der Regel Existenzsorgen, da die Witwen- und Waisenrenten in Russland nicht existenzsichernd sind. Ausserdem fehlt es in den staatlichen Zentren für Familienfragen an Personal, das in Fragen der Hinterlassenenfürsorge kompetent ausgebildet ist.

Der wachsenden Nachfrage aus unterschiedlichen Regionen Russlands begegnet „Mit Rat und Tat“ mit dem Aufbau eines landesweiten Solidaritätsnetzwerks für Witwen. Dazu werden Witwen, die am Aufbau einer regionalen Selbsthilfegruppe interessiert sind, sorgfältig ausgewählt, in Webinaren geschult und anschliessend mittels Supervision begleitet. 2020 haben 13 Witwen ihre Tätigkeit als regionale Koordinatorinnen des Online-Netzwerks aufgenommen. Zudem wurde eine erste Ratgeberbrochure für Witwen und Fachpersonen publiziert (s. RGOW 2/2021, S.28–29).

Finanzbericht 2020

BILANZ PER 31.12.2020

	31.12.2020 CHF	31.12.2019 CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	325 688	333 029
Übrige kurzfristige Forderungen	16 446	3 085
Vorräte (Ikonen)	2 100	0
Aktive Rechnungsabgrenzungen	17 457	64 070
<i>Umlaufvermögen</i>	361 691	400 184
Finanzanlagen	242 232	227 842
<i>Anlagevermögen</i>	242 232	227 842
Total Aktiven	603 923	628 026
Passiven		
Lieferungen/Leistungen Verbindlichkeiten	9 962	9 508
Vorauszahlungen	17 524	19 394
Passive Rechnungsabgrenzungen	8 814	8 821
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>	36 300	37 723
Rückstellung Personal	0	905
Rückstellung Allgemein	166 227	163 493
Rückstellung EDV	37 550	40 000
Rückstellung Fundraising	10 000	10 000
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>	213 777	214 398
Rücklagefonds Zeitschrift	26 000	26 000
Rücklagefonds EZA Russland	268 341	250 655
Rücklagefonds EZA andere Länder	13 384	19 285
<i>Zweckgebundenes Rücklagenkapital</i>	307 725	295 940
Vereinsvermögen	10 484	10 484
Allg. Reserve	69 481	95 367
Jahresverlust	-33 844	-25 886
<i>Eigenkapital / Organisationskapital</i>	46 121	79 965
Total Passiven	603 923	628 026

ERFOLGSRECHNUNG 1.1.–31.12.2020

	Rechnung 2020 CHF	Budget 2020 CHF	Rechnung 2019 CHF
Betriebsertrag			
Mittel ohne Zweckbestimmung			
Mitgliederbeiträge Verein G2W-CH	11 485	12 500	12 237
Abonnementszahlungen Zeitschrift RGOW	52 999	54 500	54 839
Kirchliche Beiträge und Vergabungen	57 742	59 200	57 400
Gaben und Kollekten Kirchengemeinden	43 868	42 500	48 411
Beiträge nichtkirchlicher Organisationen	5 227	8 000	7 857
Zeitschriftenbeiträge	40 091	43 850	45 112
Entnahme aus Rücklagefonds Zeitschrift	0	26 000	0
Private Spenden	53 534	43 000	51 160
Diverse Legate	2 000	0	6 000
Andere Erträge	2 370	7 500	11 741
Beitrag NÖK	38 080	37 100	37 100
Administrationsanteil an zweckgeb. Spenden	19 249	12 000	22 222
Total Betriebsertrag	326 645	346 150	354 079
Betrieblicher Aufwand Zeitschrift RGOW	-46 336	-55 000	-50 142
BRUTTOERGEBNIS 1	280 309	291 150	303 937
Personalaufwand	-259 340	-281 150	-272 097
BRUTTOERGEBNIS 2	20 969	10 000	31 840
Übriger betrieblicher Aufwand			
Raumaufwand	-21 693	-25 000	-20 179
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	-2 932	-3 500	-900
Sachversicherungen, Gebühren	-1 175	-1 500	-1 415
Verwaltungsaufwand	-27 827	-34 400	-31 018
Fundraising	-656	-1 500	-380
Übriger Betriebsaufwand	-5 437	-11 500	-9 612
Total Übriger betrieblicher Aufwand	-59 720	-77 400	-63 504
ERGEBNIS VOR FINANZERFOLG	-38 751	-67 400	-31 664
Finanzaufwand inkl. Kursverluste	-855	-1 500	-842
Auflösung / Bildung Wertschwankungsreserve	-14 746	15 000	-44 508
Finanzertrag inkl. Kursgewinne	20 508	6 000	51 128
BETRIEBSERGEBNIS	-33 844	-47 900	-25 886
Projekte			
Osteuropa			
Erträge / Spenden	1 785	6 000	4 250
Verwendung	-7 686	-8 000	-7 767
Entnahme aus Rücklagefonds Osteuropa	5 901	2 000	3 517
Russland			
Erträge / Spenden	115 254	94 000	124 005
Verwendung	-90 369	-113 500	-113 404
Entnahme aus Rücklagefonds Russland	10 532	19 500	16 518
Einlage in Rücklagefonds Russland	-35 417	0	-27 119
Total Projekte	0	0	0
JAHRESVERLUST	-33 844	-47 900	-25 886

WOHER KOMMT DAS GELD?

	Allgemein	Zeitschrift RGOW	Entwicklungs- zusammen- arbeit	Total CHF
Mitgliederbeiträge	11 485	0	0	11 485
Abonnemente	0	51 591	0	51 591
Beitrag G2W-DE	0	1 408	0	1 408
Ev.-ref. Kantonal-/Landeskirchen CH	34 300	0	47 911	82 211
Röm.-kath. Kantonal-/Landeskirchen CH	22 000	0	0	22 000
Ev. Landeskirchen DE	0	31 219	0	31 219
Ev.-ref. Kirchgemeinden CH	40 438	0	26 323	66 761
Röm.-kath. Kirchgemeinden CH	3 278	0	5 000	8 278
Andere Kirchgemeinden CH	1 442	0	0	1 442
Kirchgemeinden EU	153	0	0	153
Nichtkirchliche Organisationen	5 227	7 351	0	12 578
Privatspenden	53 534	0	37 805	91 339
Diverse Legate	2 000	0	0	2 000
Andere Erträge	2 370	1 521	0	3 891
Beitrag NÖK	38 080	0	0	38 080
Zins- und Wertschriftenertrag	5 762	0	0	5 762
Admin. Anteil zweckgeb. Spenden	19 249	0	0	19 249
Auflösung Rückstellungen	0	0	16 433	16 433
Einnahmen total	239 317	93 090	133 472	465 879

Mit einem Legat können Sie nachhaltig helfen!

Mit einem Legat oder einer testamentarischen Spende unterstützen Sie unsere Arbeit und Projektpartner nachhaltig. Gerne informieren wir Sie über die verschiedenen Möglichkeiten und vermitteln Ihnen kostenlose juristische Beratung. Wir danken Ihnen, wenn Sie G2W berücksichtigen.

Verein G2W

Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West

Bederstrasse 76

CH-8002 Zürich

sekretariat@g2w.eu

Tel.: + 41 44 342 18 19

WOHIN GEHT DAS GELD?

Bereich Zeitschrift RGOW	CHF
Produktion & Druck	20337
Versand	14639
Autoren- und Bild-Honorare	11360
Personalaufwand Redaktion / Administration	179340
<i>Gesamtaufwand Zeitschrift RGOW</i>	225676

Bereich Entwicklungszusammenarbeit (EZA)	
Sozialzentren im Ural	8401
Soldatenmütter	25325
Fonds Diakonia (Drogenarbeit)	9161
Strafgefangenenhilfe	4403
Strassenkinder Russlands	17260
Kirchliche Jugendarbeit	19383
Mit Rat und Tat (Witwenhilfe)	6436
Ev. Fakultät Sarospatak (Ungarn)	7686
Personalaufwand EZA	80000
Zuweisungen an Rückstellungen EZA	35417
<i>Gesamtaufwand EZA</i>	213472

Bereich Betrieblicher Aufwand	
Fundraising	656
Betriebsaufwand	59064
Finanzaufwand	855
<i>Total Betrieblicher Aufwand</i>	60575

Aufwand Total	499723
----------------------	---------------



Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung des
G2W - Ökumenisches Forum
8002 Zürich

thv AG
Ziegelrain 29
5001 Aarau
Telefon +41 62 837 17 17
Telefax +41 62 837 17 77
thv.aarau@thv.ch
www.thv.ch

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des G2W - Ökumenisches Forum für Glaube, Religion und Gesellschaft in Ost und West für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Aarau, 4. Februar 2021

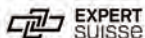
thv AG
Wirtschaftsprüfung

Marco Gloor
Leitender Revisor
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer

Rolf Kihm
zugelassener Revisionsexperte
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen:

- Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung)



Herzlichen Dank!

G2W konnte 2020 auf die Unterstützung zahlreicher Förderer zählen. Ihnen allen – insbesondere den vielen Einzelspenderinnen und -spendern, die nicht namentlich erwähnt sind, sowie den verschiedenen Kirchgemeinden, die uns Kollekten und Vergabungen zukommen liessen – sei herzlich dafür gedankt. Dankbar sind wir auch den langjährigen Freund*innen, die uns mit einem Legat bedacht haben.

Die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit und die Entwicklungszusammenarbeit von G2W aus der Kollekte „Kirche weltweit“ und aus der Menschenrechtskollekte. Die Schaffhauser Bettagsaktion half beim Einbau einer neuen Heizanlage und beim behindertengerechten Umbau des Kinder- und Jugendzentrums „Arche“ in Kostroma.

Weitere namhafte Beiträge erhielt das Institut zudem von mehreren anderen ev.-ref. Kantonalkirchen der Deutschschweiz: Graubünden, Schaffhausen, Thurgau, Zug, Solothurn und St. Gallen. Katholischerseits erhielt das Institut Unterstützungsbeiträge von der Schweizer Bischofskonferenz, der Katholischen Landeskirche des Kantons Thurgau und der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft. Die Katholische Kirche im Kanton Zürich leistete einen wesentlichen Beitrag bei der Erneuerung der IT-Struktur.

Wichtige Beiträge erhielt die Zeitschrift RGOW von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Evan-

gelischen Landeskirche in Württemberg, der Evangelischen Landeskirche in Baden und vom deutschen Verein G2W. Einzelne Ausgaben von RGOW wurden vom *Center für Governance und Kultur in Europa* der Universität St. Gallen, vom *Orthodox Christian Studies Center der Fordham Universität* in New York und von *Gratia. Stiftung der Evangelischen Frauen in Baden* gefördert.

Folgende ev.-ref. Kirchgemeinden unterstützten uns mit grösseren Beiträgen: Andelfingen, Burg, Kirchberg, Küsnacht, Luzern, Männedorf, Martthalen, Rapperswil-Jona, Rüschlikon, Teufen, Uetikon am See, Wallisellen, Wil SG und die Kirchgemeinde Zürich (Kirchenkreise 1, 10). Namhafte Beiträge erhielt das Institut auch von Katholisch Stadt Zürich, der Diakonissen-Schwesternschaft Neumünster und von der Christkatholischen Kirchgemeinde Zürich.

Danken möchten wir auch unseren Kooperationspartnern, ohne die die Öffentlichkeitsarbeit von G2W in diesem Umfang nicht möglich wäre: der Paulus Akademie Zürich, dem *Center for Eastern European Studies* der Universität Zürich und der Schweizerischen Osteuropabibliothek.

Ebenso danken wir den zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern von Kirchen, Kirchgemeinden und Organisationen, die uns durch Feedback und wertvolle Gespräche unterstützt haben.

Bitte halten Sie uns auch im kommenden Jahr die Treue.

RGOW-Themendossiers

RELIGION & GESELLSCHAFT IN OST UND WEST

Kirchen in der Ukraine

Beiträge aus der Zeitschrift RGOW 2013–2019



Andriy Mykhaleyko: Die ukrainischen Kirchen nach dem Majdan
Sergii Bortnyk: Die gegenwärtige Situation der ukrainischen Orthodoxie
Myroslav Marynovych: „Kirche-Sein“ in Zeiten der Krise
Tornike Metreveli: Neue orthodoxe Kirche in der Ukraine: Licht am Ende des
Tunnels?
Andriy Mykhaleyko: Geschichte und Gegenwart der Ukrainischen Griechisch-
Katholischen Kirche
Mykhailo Cherenkov: Die ukrainischen Protestanten nach dem Majdan
Olena Panych: Die Evangeliumschrinden-Baptisten in der Ukraine

Herausgeber: **Institut GZW**
Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West
Zürich 2020 www.g2w.eu

Wir haben neue Themendossiers mit RGOW-Artikeln zusammengestellt:

- Armenien,
- Kirchen in der Ukraine,
- Islam in Südosteuropa.

Die Dossiers für CHF 12.–/€ 10.– (zzgl. Versandkosten) können unter www.g2w.eu bestellt werden.

Unsere Dienstleistungen

Wir verfügen über langjährige Erfahrungen sowie fundierte Sprach- und Sachkenntnisse zu Mittel-, Südost- und Osteuropa. Unser Angebot:

- Vorträge und Seminarleitung
- Interviews
- Organisation von Studienreisen
- Vermittlung von Kontakten vor Ort

sekretariat@g2w.eu, Telefon + 41 44 342 18 19